



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitzschens Erben.

Vierzehnter Jahrgang. Mittwoch den 1. April.

B e k a n n t m a c h u n g.

Ein achtbarer Gewerbetreibender hat neuerlich einen Verbreiter falscher Kassenanweisungen auf der That ertappt, und der Polizeibehörde zur Verhaftung überwiesen, hierdurch aber die Entdeckung und Festnehmung der Verfertiger derselben und die Beseitigung ihres verbrecherischen Treibens möglich gemacht. Wir haben demselben für diese Entdeckung eine den Umständen angemessene Belohnung bewilligt und bringen dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß wir auch ferner demjenigen, welcher einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter falscher zur Täuschung des Publicums geeigneter Kassenanweisungen nachweist, so daß solcher zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden kann, eine Belohnung von drei bis fünfhundert Reichsthälern bewilligen, diese Belohnung auch nach Umständen noch erhöhen werden, namentlich wenn die Anzeige zur Beschlagnahme der von den Fälschern gebrauchten Formen, Platten und sonstigen Geräthschaften führte.

Es kann übrigens, wer Anzeigen dieser Art zu machen hat, sich deshalb an jede Orts-Polizeibehörde wenden und sich auf Verlangen der Verschweigung seines Namens versichert halten, sofern solchem Verlangen ohne nachtheilige Rückwirkung auf das Untersuchungsverfahren irgend zu willfahren ist.

Berlin, den 14. März 1840.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Koher. von Schüze. Beeliß. Deetz. von Berger.

B e k a n n t m a c h u n g.

Am 8. d. M. ist in der Nähe von Köglitz eine Kiste mit einliegender lederner Jagdtasche gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer derselben, kann sie hier in Empfang nehmen.

Merseburg, den 25. März 1840.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Nache eines Zahnarztes.

Einer jener unermüdblichen Jäger nach Liebesabenteuern benutzte die Abwesenheit eines Zahnarztes, um sich bei dessen hübscher Frau einzuführen und ihr lange Besuche zu machen, vor denen sie sich nicht zu schützen wußte. Die Frau klagte die Zudringlichkeit des Fremden

ihrem Manne und dieser war um ein Mittel, den Lästigen los zu werden, nicht lange in Verlegenheit.

Am folgenden Morgen ist der junge Fremde kaum ins Zimmer getreten, so erscheint auch der Zahnarzt; der Besucher stutzt und ist sichtbar verlegen, was indessen der Andere durch-

aus nicht zu bemerken scheint, vielmehr wendet er sich höchst verbindlich an ihn mit der Frage, ob er etwa seiner Dienste bedürfe?

Der junge Liebenswürdige, hoch erfreut, so wohlfeilen Kaufes aus einer Verlegenheit befreit zu werden, zeigt schweigend auf seine Wange. Ein Stuhl wird herbeigerückt und die Untersuchung der kranken Zähne beginnt damit, daß der Zahnarzt den Mund des Patienten so weit öffnet, daß er ihm die Kinnlade fast verrenkt.

„Sie müssen sehr viel Schmerzen gelitten haben, werther Herr, Ihre Zähne sind fast alle krank und schadhast.“

„Ja wohl, fürchterliche Schmerzen; ich glaube indessen, es ist ein rheumatisches Uebel, gegen das Ihre Kunst keine Hülfe gewährt.“

„Bitte um Entschuldigung, der Schmerz rührt von hohlen Zähnen her und es war die höchste Zeit, daß Sie zu mir Ihre Zuflucht nahmen. Wissen Sie, daß Sie befürchten müssen, binnen Kurzem alle Ihre Backenzähne zu verlieren. Fühlen Sie, wie der eine schon wackelt?“

„Wa—wahr—haftig,“ stöhnt der Patient, dem die kräftige Faust des Zahnarztes, die auf seinen Sprachwerkzeugen lastet, das Reden sehr schwer macht, „wahrhaftig, Sie könnten eine Eiche umreißen.“

„Lassen Sie mich nur machen, zwei oder drei Zähne müssen freilich fort, aber ich stehe Ihnen dagegen dafür, alle andern werden Sie noch lange erhalten ...“

„Nein, nein, mein Herr, ich leide nimmermehr, daß Sie mir einen Zahn ausziehen.“

„Schämen Sie sich nicht einer solchen Furcht?“ Damit nimmt er, alles Geschreies des Andern nicht achtend, ein Instrument, schabt damit das Zahnfleisch ab, das einem herrlichen Backenzahn als Stütze dient, setzt dann die verhängnißvolle Zange an, rückt ein Paar Mal tüchtig und — das Schlachtopfer schreit lauter noch als vorher, Blut entströmt seinem Munde und Herr Adolph von *** ist um einen Zahn ärmer und um die Erfahrung reicher, daß in Friedenszeiten Aerzte, Apotheker und Alle, die sonst Heilkunde irgend einer Art treiben, die gefährlichsten Menschen sind.

Einige Wochen später war Gewerbe-Ausstellung. Da bemerkte man unter anderm einen herrlichen weißen Zahn unter Glas und

Rahmen. Im Cataloge stand: Nr. 83. Künstlicher Vegetal-Zahn, erfunden von N. N., approbirtem Zahnarzte, Inhaber der silbernen Verdienstmedaille, vieler gelehrten Gesellschaften Ehrenmitglied und Correspondent. — Zähne dieser Art leiden weder durch die Luft, noch durch Einflüsse irgend einer Art; den ausgestellten Zahn hat Herr Adolph von *** fünf- und zwanzig Jahre getragen und wird für seine Brauchbarkeit die besten Zeugnisse ablegen können.“

In Pesth kam kürzlich ein curioser Fall vor. Ein Bäcker, der eine unüberwindliche Neigung zur Erzeugung von kleinen Semmeln in sich verspürte, war desto generöser beim Lotto-Collectanten; was er am Teig bei Semmeln ersparte, setzte er fleißig in die Lotterie. Besonders viel hielt der gute Mann auf Träume. Da träumt es ihm in der Nacht vor der Ziehung, er habe eine bedeutende Terne gemacht, er sah seine Nummer, wie in der Poste „Lumpaci-Bagabundus“ in flammenden Goldstrahlen, allein die gutmüthige Fee, die ihm ein naheß Glück verkündete, prophezeigte ihm auch ein naheß Unglück. — Der Bäcker sieht Tags darauf seine Nummern gezogen, er hat das Glück, eine bedeutende Terne zu gewinnen. „Die Prophezeiung ist eingetroffen,“ spricht er zu sich, „das Glück ist die Terne; damit das Unglück nicht erscheine, will ich das Loos nun augenblicklich verbrennen.“ Gesagt, gethan; der dumme Bäcker warf das Loos in den brennenden Ofen, nicht ahnend, daß erst so die Prophezeiung in Erfüllung ging.

Monats-Gruß.

April, sey er im Andern sehr gewandt,
Ihn übertrifft des Herzens Unbestand.

R ä t h s e l.

Es sind zwei kleine Fensterlein
In einem großen Haus,
Da schaut die ganze Welt hinein,
Die ganze Welt heraus.
Ein Maler sitzt immer dort,
Kennt seine Kunst genau,
Malt alle Dinge fort und fort
Weiß, schwarz, roth, grün und blau.
Dies malt er eckig, jenes rund,
Lang, kurz, wie's ihm beliebt,
Wer nennet all' die Farben und
Die Formen, die er giebt.

Ein Zauberer ist's, ich sag' es kühn;
 Denn alles, was der Schoos
 Der Erde faßt, das malt er hin
 Aus Fleckchen linsengroß.
 Auch was der Hausherr denkt und sieht
 Malt er an's Fenster an,
 Daß jeder, der vorübergeht,
 Es deutlich sehen kann.
 So mancher Fenster Feuerglanz
 Hat viele schon gebrannt,
 Als wären sie geschliffen ganz
 Aus schwarzem Diamant.
 Und andre geben sauft und traut
 Ein blaues Licht von sich,
 Daß jedem, der hinein nur schaut,
 Wohl wird und wunderbar.
 Und freut der Herr vom Hause sich,
 Und nimmt der Schmerz ihn ein,
 So zeigen öfters Perlen sich
 An beiden Fensterlein.
 Ist schönes Wetter, gute Zeit,
 Da sind sie hell und lieb;
 Doch wenn es stürmet, fröstelt schneit,
 Da werden sie gar trüb.
 Ein Knabe unscheinbar und klein,
 Doch reich begabt mit Macht,
 Steigt bei dem Fenster aus und ein,
 Wenn's nicht der Herr bewacht.
 Und geht der Hausherr einst zur Ruh,
 Nicht braucht er dann ein Licht,
 Da schlägt der Tod die Laden zu
 Und ach! — das Fenster bricht.

Castelli.

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück:
 U t l a ß.

Künftigen Sonntag predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Adj. Hildebrand; Nachm. Hr. Cand. Steinbrecht.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich; Nachm. Hr. Diaconus Schellbach.
 Der Gottesdienst geht früh um 8 Uhr, und die Beichte um 6 Uhr an.
Neumarktkirche: Hr. Pastor Eylan.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Gestorben: die 3. Tochter des Prof. u. Rectors am hies. Gymnasio Wieck, 6 Jahr 6 Mon. alt.
Stadt. Geboren: dem Schuhmachermeister Schmidt eine Tochter; dem Färber Naumann ein Sohn; dem Einwohner Dieze ein Sohn; dem Zeugschmidtstr. Finsterbusch ein Sohn. — **Getrauet:** der Deconom Kecke mit Frau M. C. verw. Alberts von hier. — **Gestorben:** der jüngste Sohn des Schnitthändlers Otto, im 1. Jahre; der Schuhmachermstr. Höppner, im 43. Jahre; die hinterl. 2. Tochter des Schuhmachermstr. Scharf, 72 Jahr alt; die jüngste Tochter des Kauf- u. Handelsherrn Centner, im 2. Jahre; die jüngste Tochter des Schuhmachermstr. Focke jun., im 1. Jahre; die einzige Tochter des Glasermstr. Reim, im 1. Jahre.
Neumarkt. **Getrauet:** der herrschaftl. Kutscher Jenzsch mit M. S. Guntzsch von Zeisdorf.
Altenburg. Geboren: dem Deconomen der Cassino-Gesellschaft Noack eine Tochter. — **Getrauet:** der Fabrikarbeiter Schulze mit Jyfr. C. F. W. Küchenmeister von hier.

Marktpreise der letzten Woche.

	20lr.	1gr.	pf.	bis	20lr.	1gr.	pf.		20lr.	1gr.	pf.	bis	20lr.	1gr.	pf.
Weizen ...	2	13	9	bis	2	21	3	Gerste ...	1	10	—	bis	1	13	9
Roggen ...	1	17	6	bis	1	22	6	Hafer ...	1	1	3	bis	1	3	9

B e k a n n t m a c h u n g e n .

(185) Den Verkauf oder die Verpachtung mehrerer Stücken Feld auf der Kommunalbesitzung unterhalb des Exercirplatzes am Gotthardtsteiche betreffend. Die hiesige Kommun beabsichtigt einen Theil der unterhalb des Exercirplatzes am Gotthardtsteiche belegenen Kommunalbesitzung in einzelnen Theilen bei Abgabe annehmbarer Gebote unter Vorbehalt der höhern Genehmigung mit den darauf stehenden Bäumen zu veräußern oder verpachten.

Das zur Verpachtung oder Veräußerung ausgesetzte Land ist zu dem Ende und zwar unten längs des Teichs in vierzehn Stücken, unterhalb des Exercirplatzes in vier Stücken getheilt, deren Grenzen durch Furchen in den Boden, in der Art, daß jeder Licitant sich an Ort und Stelle von der Größe und Qualität jedes Stückes überzeugen kann, bezeichnet sind.

Die Taxe und Vermessung aller dieser Grundstücke, ingleichen die Bedingungen, unter welchen solche zum Verkauf oder zur Verpachtung ausgestellt werden sollen, sind bei uns einzusehen und ist zur Abgabe der Gebote

Montag, der 6. April d. J., Vormittags 10 Uhr,
zum Termine anberaumt, welcher auf dem Scharreschen Kaffee-Hause und zwar
nach dem den Kaufliebhabern vorher die zu veräußernden Parzellen an Ort und Stelle
vorgezeigt sind, abgehalten werden wird.

Merseburg, den 12. März 1840.

D e r M a g i s t r a t.

(326) Verpachtung. Ich bin beauftragt, die meiner Curandin, der minorennen
Wilhelmine Alberts zugehörigen Grundstücke, bestehend in

- 1) einer und einer halben Scheune in den Leunaer Scheunen,
- 2) eine halbe Hufe Feld in hiesiger Stadtflur,
- 3) drei Wiesen in Menschauer Flur,

auf sechs hintereinander folgende Jahre vom 1. April 1840 bis dahin 1846 an den Best-
bietenden zu verpachten.

Pachtlustige lade ich hierzu ein, auf den 5. April 1840, Nachmittags 2 Uhr, in der
Wohnung des Dekonomen Röck, früher Wilhelm Alberts sen., in der kleinen Rittergasse,
zur Abgabe ihrer Gebote sich einzufinden.

Merseburg, den 30. März 1840.

Gottfried Römer, Fleischermeister.

(329) Wein-Auction. Donnerstag den 2. April und folgende Tage, von Mor-
gens 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, versteigere ich im Saale des hiesigen Raths-
kellers circa 2000 Flaschen gut gehaltene Weine, als: Nierensteiner, Rüdesheimer, Hoch-
heimer, Laubenheimer, Scharlachberger und verschiedene andere Sorten, gegen sofortige
baare Zahlung und lade Kauflustige hierzu ergebenst ein.

Merseburg, den 20. März 1840.

Freund, Auct. Commiss.

(287) Verkauft werden eine ganz und eine halb verdeckte Kutsche, letztere in gutem
Zustand, ein Paar gute Kutschgeschirre, und ein gutes Sielenkutschgeschirr mit Messingbe-
schlag, in Nr. 18. zu Lauchstädt.

(316) Verkauf. Ein noch brauchbarer Kuhwagen breiter Spur, mit Erdteilei-
tern, steht billig zu verkaufen bei dem Wagnermstr. Maasch in Schladebach.

(332) Verkauf. Eine Parthie Hornspähne sind wegen Mangel an Raum billig zu
verkaufen beim Drechslermstr. Dürbeck am Markt.

(312) Karpfensatz-Verkauf. Beim Rittergut Köpfschau wird im Monat April
eine Quantität 1-, 2- und 3fömmriger Karpfensatz ausgefischt und es werden Kaufsbe-
stellungen direct, von dato an, angenommen bei dem Pächter Niedner.

(310) Verkauf. Ein noch brauchbarer einspänniger Küstwagen mit Flechten, Kasten
und Plane, und eine Schleife mit Waage und Kette stehen bei mir zum Verkauf.

C. W. Klingebel.

(334) Torfverkauf. Gute trockne Werschner Braunkohlensteine sind von heute
ab täglich zu haben bei dem Torfhändler Büchsensoß, wohnhaft in der Rittergasse
Nr. 154. Merseburg, den 30. März 1840.

(335) Zu verkaufen stehen zwei in gutem Stande befindliche Ladentafeln, mit
Eichenblatt, und dazu gehörigen Schiebekasten. Auch eine Kirschpresse, ebenfalls gut er-
halten. Wo? erfährt man bei dem Tischlermeister Hrn. Borsdorf am Entenplane.

(321) Logis-Vermiethung. In der Vorstadt Altenburg Nr. 736. ist ein Fami-
lienlogis, bestehend aus zwei Stuben, Kammern, Küche, großem Vorsaal, nebst übrigen
Zubehör, zu vermieten, und kann auch vor Johanni bezogen werden. Auch ist in
meinem Seitengebäude eine Stube zu vermieten.

Wittwe Hellmich.

(315) Logis-Vermiethung. In der großen Sirtigasse Nr. 587. steht zu Johanni d. J. ein Logis eine Treppe hoch zu vermieten.

Merseburg, den 28. März 1840.

Regierungs-Kanzlist Stein.

(322) Wohnungs-Veränderung. Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr in der Breitegasse beim Schmiedemeister Elbe, sondern in der Johannisgasse beim Nagelschmiedemeister Elbe wohne, und bitte mich auch in meiner neuen Wohnung mit vielen Aufträgen zu beehren.

Damenkleidermacher Karl Heyroth.

(309) Handlungs-Anzeige. Beste, künstliche Wachs- oder Stearinsäure-Lichte, das Pfund zu 12 Sgr., bei größern Quantitäten billiger, kann ich bestens empfehlen.

Merseburg, den 28. März 1840.

Carl Wilhm. Klingebell.

Handlungs-Anzeige. Besten, neuen französischen Luzerne, rothen spanischen oder Kopfflee und weißen oder Lämmerklee saamen empfehle ich zu den billigsten Preisen.

Carl Wilhm. Klingebell.

(328) Handlungs-Anzeige. Große Neunaugen, marinirte Häringe, Brathäringe, Würzburger Wein à Flasche 8 Sgr. bis 12½ Sgr. empfiehlt

F. A. Müller.

Recht indischen Zucker, stets frisch und gut gebrannten Kaffee empfehle ich noch besonders.

(333) Zur gefälligen Beachtung.

Durch einen ungewöhnlich vortheilhaften Einkauf einer großen Partie ganz ächtfarbiger

$\frac{3}{4}$ br. französischer Tise, bester Qualität, in ausgezeichnet schönen Mustern, hell- und dunkelgrundig, sind wir in den Stand gesetzt, das vollkommene Kleid von 12 Ellen für 2 Thlr. 6 gr. abzulassen.

Eben so empfehlen wir eine große Auswahl von

$\frac{3}{4}$ br. Kattunen, bester Qualität, in ächten Farben, hell- und dunkelgrundig, von 2½ bis 3 gr. die Elle.

Gleichzeitig nehmen wir Gelegenheit, das geehrte Publikum auf unsere übrigen Modewaaren-Artikel, so wie besonders auf unser reichhaltiges Mouffeline de laine-Lager aufmerksam zu machen.

Proben, um sich von der Güte der empfohlenen Waaren zu überzeugen, senden wir auf Verlangen gern ein.

Vollmeyer et Comp. in Leipzig,
Markt, Stieglitz's Hof.

(308) Die Königl. Sächs. conf.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

hat den Rechenschaftsbericht über das Jahr 1839 veröffentlicht und dadurch dem aufmerksamen Beobachter Anlaß zu folgenden Betrachtungen gegeben. Zuförderst geht hervor, daß die Lebensversicherung, als Bedürfnis der Zeit, um für Hinterlassene, für gewerbliche Unternehmungen u. s. w. auf den Fall des Todes zu sorgen, in ganz Deutschland mit jedem Jahre heimischer wird; nicht minder ist zu bemerken, daß die Leistungen der Anstalt in doppelter Hinsicht sehr ansehnlich sind, einmal, durch Auszahlungen für Todesfälle unter den Mitgliedern, und zum andern durch Zurückgabe des entbehrlichen Theiles der angesammelten Ueberschüsse. In Folge von größtentheils ganz unerwarteten Todesfällen wurden den Erben von 195 Versicherten das bedeutende Capital von 253,600 Thlr. ausgezahlt, vermöge welchen die Subsistenz von Wittwen, die Erziehung der Kinder oder die

Fortsetzung eines Erwerbszweiges gesichert worden ist. Die Nützlichkeit und die bis in das innere Familienleben eindringende Wohlthätigkeit der Versicherung des Lebens zeigten sich dadurch im schönsten Lichte. Einer der Versicherten verlor plötzlich, nur etwa vier Wochen nach seiner Aufnahme das Leben, durch schene Pferde und Umsturz des Wagens, in welchem er mit seiner Gattin spazieren fuhr. Bei dem Tode eines Andern, that sich für die hinterlassene Familie große Sorge für deren Fortkommen kund. Schon überließ man sich den drückendsten Nahrungsorgen, als ganz unerwartet unter den Papieren des Verstorbeneu ein Versicherungsschein gefunden und durch dessen Auszahlung der Noth ein Ende gemacht wurde.

				Die Einnahme erreicht die bedeutende
				Summe von:
				und besteht aus:
Thlr. 417,697.	7.	7.		Ende 1838 verbliebener Capitalsumme, welche
		Thlr. 285,923.	10.	6.
		= 120,244.	14.	8.
		= 11,529.	6.	5.
				aus den Ueberschüssen der vergangenen Jahre
				angesammelt worden ist,
				als Jahresbeiträge von frühern und im Laufe
				des Jahres abgeschlossenen Versicherungen nach
				Abzug der den Agenten gezahlten Gebühr,
				Zinsgewinn, welcher der Natur der Sache
				gemäß alljährig wachsen muß.
				ut Supra

= 90,914. 10. 2.

				Die Ausgabe dagegen von:
				zerfällt in folgende Theile:
		Thlr. 11,249.	2.	5.
		= 776.	10.	5.
		= 69,600.	—	—
		= 9,288.	21.	4.
				für an die betreffenden Mitglieder vergütete
				Dividende. Es wurde damit im Jahre 1836
				nach 25 pro cent d. i. der vierte Theil des
				Beitrags begonnen, alljährlich fortgefahren,
				und dadurch den Theilhabern bereits Thlr.
				31,006. 2. 1. von ihren Einzahlungen zurück-
				erstattet; für 13. Versicherungsscheine, welche
				die Inhaber fortzusteuern nicht geneigt waren,
				wurde als Rückkaufssumme
				bewilligt, für Sterbefälle aber überhaupt
				bezahlt. Unter den Verwaltungskosten im
				Betrage von:
				sind für Porti der Correspondenz und Packer-
				ei Thlr. 1255. 11. 7. begriffen.
				ut Supra

Nach Abzug der Ausgabe von der Einnahme ergibt sich Ende 1829

Thlr. 326,782. 21. 5. als verbliebene Capitalsumme, welche unter Beobachtung der festgesetzten großen Vorsichtsmaassregeln, hauptsächlich gegen genügende hypothekarische Sicherheit verzinlich angelegt sind.

Das Jahr 1839 begann mit einem effectiven Bestande von 2369 Mitgliedern und 3,091,600 Thlr. Versicherungssumme; im Laufe desselben meldeten sich 496 Personen mit 608,900 Thlr. und zwar 92 mit 91400 Thlr. mehr als 1838. Davon konnten 429 Personen mit 505,400 Thlr. aufgenommen werden, die Anträge von 67 Personen mit 103,500 Thlr. eigneten sich nicht zur Berücksichtigung, und da theils durch Tod, freiwilligen Austritt, Rückkauf von Versicherungsscheinen oder Ablauf der Versicherungszeit die Theilnahme von 136 Personen mit 218,900 Thlr. Erledigung fand, so war Ende 1839 ein Bestand von

2662 Personen versichert mit 3,378,100 Thlr. vorhanden. Diese Versicherten gehören, wie aus früheren Mittheilungen erhellet, allen Ständen an, vom Fürsten bis zum Gewerbetreibenden und niederen Beamten herab; denn das Bedürfnis die Lebensversicherung zu benutzen zeigt sich eben so beim Reichen, wie beim Minderbegüterten. Warum sollte nicht Jedermann durch seine Verhältnisse veranlaßt werden, für den Fall eines schnellen Todes ein Capital zu hinterlassen, wodurch Verwandte, oder wenn diese es nicht bedürfen, treue Diener, milde Anstalten und dergleichen versorgt werden können?

Anträge zu Versicherungen finden bei den in den meisten Orten Deutschlands angestellten Agenten statt, bei welchen zur Erleichterung der Beitretenden die Attestformulare und jede nähere Nachweisung zu erhalten sind.

Für Merseburg und Umgegend der Buchdruckerei-Besitzer H. W. Herling (Johannisgasse Nr. 30.) als Agent obiger Gesellschaft.

Merseburg, den 28. März 1840.

(296) Bekanntmachung. Der Verwaltungsausschuß für das Comité der Rheinpreussischen Feuerversicherungsgesellschaft in Düsseldorf, hat mir die Agenturgeschäfte dieser Gesellschaft für Merseburg und Umgegend übertragen. Ich bringe solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß und bemerke zugleich, daß diese Gesellschaft in gleicher Art wie die Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit gegründet ist und ihr Prämientarif, sowohl in seinen Klassen als seinen Prämienansätzen auf sehr billigen Grundsätzen beruht.

Statuten und Tarif liegen bei mir zur Ansicht und nach Befinden Abholung bereit.

Merseburg, den 20. März 1840.

E. M. Karlstein.

(313) Bekanntmachung. Daß der Dienstknecht Friedrich Menzel, gebürtig aus Kelme bei Halle, vom Neujahr an nicht mehr in meinen Diensten ist, zeige ich hierdurch an. Zugleich mache ich darauf aufmerksam: daß ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle und daher Jedermann ersuchen muß, Niemanden auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung einstehe.

Geißelröhlitz, den 24. März 1840.

Der Mühlenbesitzer Glas.

(336) Bekanntmachung. Grober Bau- und Steinschutt kann von jetzt ab am Bürgergartenthore abgeladen werden, wofür ich eine kleine Vergütung geben werde.

Auch sind noch von den zeitigen Nieren-Kartoffeln, sowohl zum Stecken, als zum Essen bei mir zu haben.

Merseburg, den 30. März 1840.

Beyer, zum Herzog Christian.

(311) Gesuch. Sollte ein noch mit etwas Kräften befähigter lediger Mann, der in der Gärtnerei und Baumschulenzucht bekannt ist, aus eigener Liebe zum Geschäft selbst, gesonnen seyn, einen Garten zu übernehmen, der kann von hier bis Johanni eine achtungswerthe Anstellung in Kößschau finden.

Der Pächter Niedner in Kößschau ertheilt Auskunft hierüber.

(318) Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat die Stellmacherprofession zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen sogleich oder zu Ostern ein Unterkommen finden, bei dem Stellmachermstr. Jüticke in Schaafstädt.

(320) Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mensch, welcher die Glaserprofession zu erlernen wünscht, kann unter reellen Bedingungen ein Unterkommen finden. Wo? sagt der Nagelschmiedemeister Kellermann.

(331) Lehrlings-Gesuch. Ein wohlgezogener junger Mensch, welcher Lust hat, die Schlosser-Profession zu erlernen, kann gegen annehmbare Bedingungen sogleich oder künftige Ostern sein Unterkommen finden.

Merseburg, den 31. März 1840.

Ferdinand Baar, Schlossermeister,
wohnhast in der Saalgasse.

(327) **Lehrlings-Gesuch.** Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher sich entschließen kann die Kürschnerprofession zu erlernen, kann unter annehml. Bedingungen diese Ostern aufgenommen werden bei
Merseburg. B. Feldrapp, Kürschnermeister.

(303) **Gesuch.** Einen Laufburschen sucht, wo möglich zwischen 17—18 Jahr, der Buchhändler F. L. Kulandt.

(288) **Auszuleihen.** 6000 Thlr. sind in einzeln Posten zu 500 Thlr. gegen ausreichende hypothekarische Sicherheit zu 4 pr. C. auszuleihen, und von dem Unterzeichneten gratis nachzuweisen.
Merseburg, den 19. März 1840. Chr. Schmidt sen.,
Nr. 421. der Post querüber.

(323) **Entlaufener Hund.** Am 29. März ist mir mein Hund fortgelaufen, er ist ein weißgelber Muz, von mittlerer Statur, und hört auf den Namen Wissi. Wer selbigen ausfindig macht oder mir wieder bringt, bekommt 15 Silbergroschen Belohnung.
Wittwe Mähler, wohnhaft in der Breitengasse Nr. 417.

(324) **Warnung.** Ich warne hiermit Jedermann, daß Niemand auf meinen Namen etwas borgt, indem ich nichts dafür bezahle.
Wittwe Mähler.

(317) **Anzeige.** In allen weiblichen Arbeiten, als auch in Ertheilung von Unterricht hierin, für Kinder, biete ich meine Dienste mit der Versicherung hierdurch an, daß es mein Bestreben seyn wird, die erhaltenen Aufträge zur allgemeinen Zufriedenheit zu vollziehen.
Wilhelmine verwitwete Homburg, geb. Buße, im Vorwerk Nr. 461.

(325) **Anzeige.** Nächsten Sonnabend als den 4. huj. hält der Gewerbe-Vesevereine Abends 8 Uhr in dem bewußten Local seine 3te Versammlung.
Merseburg, den 1. April 1840. Benemann.

(319) **Theater-Anzeige.**

Donnerstag den 2. April. **Der Glöckner von Notre-Dame**, Schauspiel in 6 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Dienstag den 7. April. **Die verhängnißvolle Faschings-Nacht**, Local-Posse mit Gesang in 3 Acten, von Nestroy.

Die Direction.

(337) **Concert-Anzeige.** Sonntag den 5. April Concert im Bürgergarten-Salon.
J. F. Braun.

(314) **Einladung.** Alle hochverehrten Eltern, Gönner und Freunde der städtischen Schuljugend werden ergebenst gebeten, die vom 6.—8. April im Saale der Bürgerschule Statt findende Schulprüfung durch ihre freundliche Gegenwart verherrlichen zu wollen. Desgleichen werden die betreffenden Eltern oder deren Stellvertreter zu der feierlichen Entlassung der Confirmanden am 11. April ergebenst eingeladen.
Merseburg, den 29. März 1840. Dr. Müller, Dir.

Anzeige. Die Inscription der zu Ostern d. J. schulpflichtig gewordenen Kinder geschieht bei dem Unterzeichneten mit Ausnahme der oben genannten Prüfungstage vom 1.—25. April d. J. täglich 3—4 Uhr; auf spätere Meldungen kann keine Rücksicht genommen werden. Diejenigen Kinder aber, welche schon anderweitigen Unterricht genossen haben, werden nach bestandener Prüfung auch zu jeder andern Zeit des Jahres bereitwillig aufgenommen.

Merseburg, den 29. März 1840.

Dr. Müller, Dir.
Breitegasse bei Frau Dr. Glisch.